Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 7-8

Artikel: "Man darf nie vergessen, woher man kommt"
Autor: Noser, Marianne / Federer, Lynette
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1078724

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Man darf nie vergessen, woher man kommt»

Sie engagiert sich mit Herzblut für die Stiftung ihres Sohnes, steht gern auf dem Tennis- oder Golfplatz und ist ein Fan des FC Basel. Vor allem aber ist Lynette Federer, die Mutter des weltberühmten Tennisstars, begeisterte Grossmutter von sechs Enkelkindern.

Von Marianne Noser, mit Bildern von Sonja Ruckstuhl

Zu Ihrem Haus in Bottmingen gehört ein schmucker Garten mit vielen Pflanzen und einem kleinen Teich. Kümmern Sie sich selber darum? Ja. Ich liebe es, im Garten an der frischen Luft zu arbeiten. Ganz toll finde ich es im Frühling, wenn alles grünt und blüht. So konnte ich mich auch dieses Jahr an unseren grossen, rosafarbenen Pfingstrosen kaum sattsehen. Um das Gemüsebeet und den Teich kümmert sich aber mein Mann Robbie.

Ihr Garten ist bestimmt auch ein kleines Paradies für Ihre sechs Enkelkinder – die drei Zwillingspärchen Charlene Riva und Myla Rose, Lenny und Leo und Emilie und Ramon. Wenn sie bei uns sind, dann spielen wir tatsächlich oft mit ihnen im Garten. So haben die Zwillinge unserer Tochter Diana letzthin voller Elan versucht, Kaul-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 28

quappen aus dem Teich zu fischen. Wir fahren mit ihnen Velo, mein Mann geht ab und zu mit ihnen in den Wald, und kürzlich waren wir mit allen sechs Enkelkindern auf einem Bauernhof zu Besuch. Wir haben auch schon Cupcakes gebacken, und oft bastle ich mit ihnen. Dafür hatte ich mit meinen Kindern fast keine Zeit, das hole ich nun nach.

Sie fühlen sich in Ihrer Rolle als Grossmutter sehr wohl … Ich habe riesige Freude an unseren Enkelkindern und möchte möglichst viel Zeit mit ihnen verbringen, solange sie noch so klein sind. Sind sie einmal grösser, dann haben sie vielleicht nicht mehr so viel Interesse am Grosi. Das ist übrigens einer der Gründe, weshalb mein Mann und ich immer mal wieder mit Rogers Familie zu Tennisturnieren reisen. So können wir vor Ort nicht nur Rogers Spiele mitverfolgen, sondern auch mit den Kleinen etwas unternehmen und so die Eltern ein wenig entlasten.

Sind Sie ein strenges oder ein nachsichtiges Grosi? Wenn es sein muss, kann ich auch streng sein – bin aber immer fair. Wenn unsere Enkelkinder bei uns sind, dann müssen sie lernen, sich an einige Regeln und Umgangsformen zu halten. Ihre Eltern haben damit glücklicherweise kein Problem. Wir haben in der Erziehung in etwa die gleiche Wellenlänge.

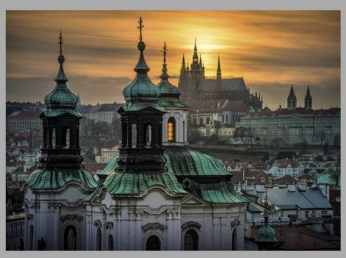
> « Roger war ein sehr fröhliches Kind, jedoch schon als kleiner Bub sehr ehrgeizig. Er konnte fast nicht verlieren. »

Grenzen setzen, das mussten Sie auch als Mutter. So soll Roger zuweilen ein sehr eigenwilliges Kind gewesen sein. Und in den Anfängen seiner Karriere konnte er auf dem Tennisplatz ein richtiger Hitzkopf sein. Roger war ein sehr fröhliches Kind, jedoch schon als kleiner Bub sehr ehrgeizig. Er konnte fast nicht verlieren und suchte bei allem, was er machte, das Limit. Oft liessen wir ihm seinen Willen, ab und zu setzten wir Grenzen. Dann konnte sein Temperament schon mal mit ihm durchgehen – auch zu Hause. Das war für uns Eltern und seine Schwester Diana manchmal ziemlich anstrengend. Ich denke aber, wir haben einen guten Mix aus Freiheit und Kontrolle gefunden. Sein starker Wille war es auch, der ihn zu dem gemacht hat, was er heute ist.

Was für ein Kind war Diana, Rogers 20 Monate ältere Schwester? Sie war ganz anders und im Gegensatz zu Roger schon früh sehr selbstständig. Diana forderte uns als Kind weniger heraus als ihr Bruder. In der Pubertät hingegen, da hatten sie und ich einige Reibereien, und sie fand mich manchmal gar kein tolles Mami. Das war allerdings auch die Zeit, in der Roger immer erfolgreicher wurde und Diana plötzlich in seinem Schatten stand.

Hatten Sie damals keine Angst, dass Ihre Tochter zu kurz komme? Wir haben immer versucht, unsere Kinder gleich zu behandeln. Als sich aber fast alles nur noch um Roger drehte, da machte ich mir schon Sorgen um Diana. Ich versuchte ihr klarzumachen, dass sie genauso viel wert ist wie ihr Bruder und dass sie über andere Talente verfügt als er, die ebenso wichtig sind. Sie musste lernen, sich zu

Inserat



Opernreise Prag

«Rigoletto» und «Rusalka» im Musiktheater Karlin
«Carmen» von Georges Bizet im Nationaltheater
Konzert des Prager Symphonieorchester in der Smetana Halle

7. – 11. November 2016 / 5 Tage

1. Tag: Zürich – Prag
Flug mit SWISS nach Prag. Transfer und Zimmerbezug im 5* Grand Hotel Bohemia. Frühes Abendessen. Aufführung der Oper Rigoletto im Musiktheater Karlin. Halle.

2. Tag: Altstadt – Schifffahrt
Rundgang durch die Prager Altstadt. Schifffahrt und Mittagessen auf der Moldau. Besuch und Führung durch das Dvořák Museum und Aufführung der Oper Rusalka.

3. Tag: Prager Burg – St. Nikolaus Kirche
Besuch des Prager Burgkomplexes und der Barockkirche St. Nikolaus. Am Abend Aufführung der Oper Carmen im Nationaltheater.

4. Tag: Karlsbrücke – Kampa Museum
Besichtigung der Karlsbrücke und des Kampa Museums. Am Abend klassisches Konzert des Prager Symphonieorchesters in der Smetana

5. Tag: Prag – Zürich
Vormittag zur freien Verfügung. Transfer zum Flughafen und Flug mit SWISS nach Zürich.

Preis Pro Person im Doppelzimmer	**CHF**	**2050**
Zuschlag Einzelzimmer	CHF	320

Das ist alles inklusive: Flug Zürich – Prag – Zürich mit SWISS, Unterkunft im 5* Grand Hotel Bohemia, Vollpension, Moldauschifffahrt mit Mittagessen, Besichtigungen und Eintritte gemäss Programm, Erstklasstickets für alle Aufführungen/Konzert, alle Transfers (teilweise öffentliche Verkehrsmittel), Stadtrundfahrten und Ausflüge gemäss Programm, alle Flughafentaxen, Gebühren und Steuern, Auftragspauschale CHF 60, Reisedokumentation, lokale Deutsch sprechende Reiseleitung, Lohri Reiseleitung ab/bis Zürich.

Nicht eingeschlossen: Trinkgelder, Annullations- und Rückreisekostenversicherung

Teilnehmerzahl beschränkt - bitte rasch anmelden!

Bestellen Sie noch heute das Detailprogramm zu der Reise oder unseren Prospekt!
Weitere Informationen zu unseren Reisen finden Sie jederzeit unter www.lohri.ch
Lohri Reisen, Zinggentorstrasse 1, 6002 Luzern / Tel. 041 500 25 10 / E-mail: info@lohri.ch

LOHRI REISEN

behaupten und ihren Platz im Leben zu finden. Diese Phase war aber bald vorbei, und sie fühlt sich heute wohl in ihrer Haut und ist stolz auf ihren Bruder. Wir haben es super miteinander, sehen uns oft und telefonieren fast täglich.

Was lag Ihnen bei der Erziehung Ihrer Kinder am Herzen? Uns war es sehr wichtig, dass sie nie vergessen, wo ihre Wurzeln sind, wo sie herkommen – egal, was sie erreichen. Wir versuchten ihnen auch beizubringen, ein Herz für andere zu haben und allen Menschen mit Respekt zu begegnen.

So wie Ihnen dies Ihre Eltern in Südafrika beigebracht haben? Als Sie dort lebten, galt ja noch das Apartheid-System. Meine Eltern behandelten alle Menschen gleich – egal, ob schwarz oder weiss. Diese Haltung hat mich und meine drei Geschwister geprägt. Wir wuchsen in einfachen Verhältnissen auf, wurden aber weltoffen und grosszügig erzogen, durften eine unbeschwerte Jugend erleben. Südafrika ist ein wunderbares Land mit wunderbaren, sehr gastfreundlichen Menschen. Ich habe meinen Mann in meiner alten Heimat kennengelernt, und wir reisen mindestens einmal pro Jahr dahin, besuchen Familie und Freunde und fühlen uns wie zu Hause.

Bis Roger in den Kindergarten ging, waren Sie Hausfrau und Mutter. Danach waren Sie zuerst stundenweise, später in einem 50-Prozent-Pensum als kaufmännische Angestellte bei der Ciba tätig. Daneben gaben Sie Tennisunterricht für Kinder. Wie haben Sie alles unter einen Hut gebracht? Das war nicht immer so einfach. Mein Mann weilte beruflich manchmal bis zu 14 Tage im Monat im Ausland, und ich konnte in dieser Zeit nicht auf die Verwandten zählen, da meine Schwiegereltern in der Ostschweiz lebten und meine Familie in Südafrika. Auch deshalb haben wir unsere Kinder früh zu einer gewissen Selbstständigkeit erzogen, und sie mussten kleinere Aufgaben im Haushalt übernehmen. Ich habe mit ihnen auch schon bald geübt, allein mit dem Velo ins Training oder zur Schule zu fahren.

Sie waren immer sportlich und in der Jugend eine erfolgreiche Landhockeyspielerin. Über Ihren Mann entdeckten Sie die Freude am Tennis und haben Roger schon als kleinen Buben mit auf den Platz genommen. Wann bemerkten Sie, dass er ein aussergewöhnliches Flair für diesen Sport besass? Das stellte sich erst mit etwa 13 Jahren heraus. Was uns hingegen schnell auffiel, das war sein ausgezeichnetes Koordinations- und Ballgefühl. So konnte er schon als Zweijähriger den Fussball haargenau zu mir schiessen, ohne auch nur einmal danebenzutreffen. Als sich als Jugendlicher abzeichnete, dass er es im Tennis bis an die Spitze schaffen könnte, blieben wir immer realistisch, haben ihn nie unter Druck gesetzt. Wir haben ihn nach Kräften unterstützt, alle wichtigen Entscheide hat er aber selber getroffen.

Je erfolgreicher und berühmter Ihr Sohn wurde, desto mehr wurden auch Sie als Eltern zu Personen des öffentlichen Interesses. Das war für uns am Anfang nicht ganz leicht. Alle wollten plötzlich etwas von uns, und wir mussten aufpassen, dass wir nicht «aufgefressen» wurden. Mein Mann und ich stehen nicht so gern im Mittelpunkt und sind bei Medienanfragen inzwischen eher zurückhaltend. Weniger ist oft mehr, und ich kann heute auch gut Nein sagen. Robbie und ich leben unser

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 30

Inserat

Der Original-Perna-Extrakt.

Die Kraft aus der Muschel für Ihre Gelenke.

20 JAHRE Erfahrung und Kompetenz

Wettbewerb
Gewinnen Sie CHF 2'500.– Feriengeld.
Mitmachen auf **www.pernaton.ch**

PERNATON® enthält den natürlichen Original-Perna-Extrakt aus der Grünlippmuschel. Er versorgt Ihren Körper mit wichtigen Nähr- und Aufbaustoffen und spendet wertvolle Vitamine und Spurenelemente. Täglich und über längere Zeit eingenommen, unterstützt der Original-Perna-Extrakt von PERNATON® die Beweglichkeit Ihrer Gelenke, Bänder und Sehnen. PERNATON® bietet ein umfassendes Sortiment. Lassen Sie sich in Ihrer Apotheke oder Drogerie individuell beraten. **www.pernaton.ch**

PERNATON®
Natürlich beweglich.

Inserat

Kreuzfahrt Indien & Sri Lanka

mit Costa neoClassica

11 Tage ab
CHF 1169.–
inkl. Vollpension, An- & Abreise pro Person

Costa

1.+2. Tag: Indivdueller Flug nach Malé am Vorabend. Nach Ankunft am späten Nachmittag Transfer zu Ihrem Schiff und Einschiffung. Ihr Schiff, Costa neoClassica, sticht am späten Abend in See.

3. Tag: Colombo liegt an der Westküste Sri Lankas und die Hauptstadt der Insel. Sri Lanka ist bekannt als Gewürzinsel und bietet eine wunderschöne Natur.

4. Tag: Marmago ist eine Hafenstadt in Goa. Goa ist der kleinste indische Bundesstaat und liegt an der mittleren Westküste Indiens.

5.+6. Tag: Mumbai ist die wichtigste Hafenstadt Indiens, sowie wirtschaftliches Zentrum. Das Stadtzentrum befindet sich auf einem schmalen Landstreifen, der von der sumpfigen Küste in das Arabische Meer hineinragt.

7. Tag: Der Hafen New Mangalore ist von grosser Bedeutung für Indien und gehört gleichzeitig zu den grössten des Landes.

8.+9. Tag: Kochi liegt im Süden Indiens, in einem Naturhafen der Malabarküste.

10.+11. Tag: Am Morgen des 11. Tages endet Ihre Kreuzfahrt auf den Malediven. Nach dem Frühstück Ausschiffung und individueller Rückflug in die Schweiz oder individuelle Verlängerung auf den Malediven.

Veranstalter: Costa Kreuzfahrten

Reisedaten und Preis pro Person in CHF

Costa neoClassica, Preis pro Person im Doppelzimmer inkl. Vollpension, 28.01.17 / 11.02.17 / 11.03.17

	diga-Aktion
Innenkabine Classic	1169.–
Innenkabine Premium	1322.–
Aussenkabine Classic	1529.–
Aussenkabine Premium	1709.–

Preisänderungen bleiben jederzeit vorbehalten. Alleinbenützung auf Anfrage.

Unsere Leistungen

- Kreuzfahrt in der gebuchten Kabine
- Vollpension an Bord
- deutschsprachige Bordreiseleitung

Nicht inbegriffen

- Getränke und persönliche Ausgaben
- Trinkgelder (ca. 10 Euro p.P./Tag)
- Visumgebühren Indien (ca. CHF 170.–)
- Annullations- und SOS-Versicherung
- Ausflüge von Costa Kreuzfahrten

Auftragspauschale

CHF 30.– pro Person, max. CHF 60.– pro Dossier

neoClassica

Baujahr 1991/renoviert 2014 – 654 Kabinen – 7 Bars – 2 Restaurants – 14 Decks – 2 Swimmingpools – 4 Whirlpools – Theater und Casino – Wellness und Sport

Limitiertes Kontingent!

REISEGARANTIE

LEONIE

diga reiseCenter Heidi Frei AG
· 8854 Galgenen, Kantonsstrasse 9
· 5430 Wettingen, Alberich-Zwyssigstrasse 84
0848 735 735
www.digareisen.ch

Leben, und wir sind meist dann an Anlässen zu sehen, wenn wir die Roger Federer Foundation in der Öffentlichkeit repräsentieren.

Gegründet wurde diese Stiftung – mit der vor allem Bildungsprojekte für Kinder in Südafrika und den angrenzenden Ländern unterstützt werden – 2003. Wie kam es dazu? Der Wunsch, sich für Benachteiligte zu engagieren, kam ganze alleine von Roger, und zwar bereits im Teenageralter. Dieses Bedürfnis hat vielleicht mit den Werten zu tun, die wir versucht haben, unseren Kindern zu vermitteln. Sicher haben aber unsere Aufenthalte in Südafrika dazu beigetragen, dass Rogers Blick für die Nöte anderer schon früh geschärft wurde. Wir haben seine Idee in der Familie diskutiert und schliesslich eine Stiftung gegründet, die zur Hauptsache Bildungsprojekte für Kinder realisiert. Es war Roger ein grosses Anliegen, dass sein gemeinnütziges Engagement professionell und transparent angepackt wird. Deshalb veröffentlichen wir jedes Jahr einen Geschäftsbericht, in dem nachzulesen ist, was die Stiftung erreicht hat.

Ein Leben in zwei Welten

Lynette Federer wird 1952 als Lynette Durand geboren und wächst als jüngstes Kind mit zwei Schwestern und einem Bruder in Südafrika, nahe Johannesburg, auf. 1970 lernt sie bei Ciba in Kempton Park, wo sie Sekretärin ist, den Chemielaboranten Robert Federer kennen, den das Wanderfieber in den Staat am Kap gebracht hat. Er führt sie in den Schweizer Tennisclub ein, wo sie erste Deutschkenntnisse erwirbt.
1973 übersiedelt das Paar nach Basel, 1979 kommt Tochter Diana, 1981 Sohn Roger zur Welt. Bis Roger in den Kindergarten eintritt, ist Lynette Federer Hausfrau und Mutter, daneben gibt sie Tennisunterricht für Kinder. Sie arbeitet bei der Ciba, bis sie 2003 in die Firma ihres Sohnes wechselt und sich zudem für die Roger Federer Foundation engagiert, die drei Initiativen in der Schweiz (u. a. 34 Nachwuchssportler in der Sporthilfe) unterstützt, zur Hauptsache aber Bildungsprojekte für Kinder in Südafrika, Namibia, Simbabwe, Malawi, Sambia und Botswana finanziert.
Lynette Federer spielt Tennis und Golf, ist FC-Basel-Fan und begeisterte Hobbygärtnerin. Zusammen mit Ehemann Robbie reist die 64-Jährige regelmässig in ihre alte Heimat und kümmert sich liebevoll um ihre sechs Enkelkinder.

Sie sitzen mit Schwiegertochter Mirka und Ihrem Ehemann im Stiftungsrat der Roger Federer Foundation. Welches sind Ihre Aufgaben? Ich kümmere mich um die Beziehung zu den Gönnern, die uns sehr loyal und grosszügig unterstützen. Da ich auf dem afrikanischen Kontinent aufgewachsen bin und deshalb die Mentalität und die Gegebenheiten vor Ort etwas besser verstehe, konnte ich einiges zur Ausrichtung der Familienstiftung beitragen. So war es mir immer ein Herzensanliegen, dass die Stiftung nicht einfach Geschenke verteilt, sondern vor Ort die bestmögliche Wirkung für Kinder erreicht, die

« Das Älterwerden macht mir keine Mühe. Ich sehe aber auch keine Vorteile darin. »

lokale Bevölkerung stärkt und in die Verantwortung einbindet. Mein Mann und ich arbeiten dabei Hand in Hand, reisen oft in die Region des südlichen Afrika, um die Partnerorganisationen der Stiftung zu besuchen und zu sehen, welche Fortschritte die Programme gemacht haben. Diese enge Begleitung ist uns sehr wichtig.

Sind Sie zufrieden mit dem, was die Stiftung in den mittlerweile 13 Jahren bewirkt hat? Manchmal staune ich schon darüber, was wir alles realisiert haben. Ich hätte mir niemals träumen lassen, dass wir das Leben so vieler Kinder so nachhaltig und positiv verändern könnten. Zufrieden bin ich mit dem Erreichten aber noch lange nicht. Wir haben uns mit der Stiftung zum Ziel gesetzt, bis 2018 im südlichen Afrika eine Million Kinder von unseren Programmen profitieren zu lassen. Auch danach geht der Stiftung die Arbeit aber nicht aus.

Sie haben schon mehr als einmal gemeinsam mit Roger Projekte vor Ort besucht. Diese Reisen waren jedes Mal ein Highlight und sehr emotional. Es ist stets ein besonderes Erlebnis, wenn ich mit eigenen Augen sehen darf, was unser Engagement bewirkt. Diesen Moment der Freude mit meinem Sohn zu teilen, ist toll und verbindet uns zusätzlich. Es ist auch schön mitzuerleben, wie einfach und schnell Roger den Zugang zu den Kindern findet. Er hat Afrika eben doch im Blut und im Herzen.

Ihr Engagement für die Stiftung und die Arbeit für Rogers Firma, in der Sie seit 2003 angestellt sind und Fanpost und Anfragen aller Art beantworten, nehmen gut 80 Prozent Ihrer Zeit in Anspruch. Was machen Sie in Ihrer Freizeit? Ich spiele gern Tennis und Golf. Ich pflege unseren Garten und schaue zudem Fussball – am Fernsehen, aber auch live im Stadion. So war ich als FC-Basel-Fan am Match dabei, als der Club den siebten Meistertitel in Serie klar gemacht hat. Am liebsten verbringe ich meine freie Zeit aber mit den Enkelkindern.

Ihr Mann liess sich mit 60 frühpensionieren, Sie wurden heuer 64 und sind somit auch im AHV-Alter. Haben Sie vor, in naher Zukunft etwas kürzerzutreten?
Vorläufig wird alles so bleiben, wie es ist. Ich habe grossen Spass an meinen Tätigkeiten, kann mir meine Arbeit selber einteilen. Ich kann mir aber vorstellen, dass ich in ein, zwei Jahren einige Aufgaben abgeben werde.

Bereitet Ihnen das Älterwerden Mühe? Nein. Ich sehe aber auch keine Vorteile darin. Natürlich lernt man mit dem Alter immer noch dazu, dafür machen sich einige Gebresten bemerkbar. Ich habe auch keine Angst vor dem Tod. Angst habe ich nur, krank zu werden und anderen zur Last zu fallen. Das möchte ich auf keinen Fall. Auch deshalb sind mein Mann und ich derzeit daran, eine Patientenverfügung auszufüllen.

Was wird sich für Sie und Ihren Mann ändern, wenn Roger dereinst zurücktreten wird? Wir hoffen natürlich, dass wir ihn und seine Familie dann wieder etwas mehr sehen werden … Sonst wird sich unser Leben nicht stark verändern. Die Arbeit für die Stiftung hört nicht auf, nur weil Roger nicht mehr aktiver Tennisspieler ist. Das ist schön, und ich freue mich auf weitere Reisen ins südliche Afrika. Zudem hoffe ich, dass wir es in der Familie auch künftig so harmonisch haben werden wie bisher.

Inserat

Bade wannen-Lifte

Das Original vom WANNENLIFT-SPEZIALISTEN

So einfach kann es sein, in die Wanne hinein und heraus zu kommen!

- Mietkauf zinslos möglich
- Auch mit Akkubetrieb
- Schnelle und saubere Installation
- Alle Funktionsteile aus Edelstahl

Endlich wieder Freude beim Baden!

Prospekte anfordern
0800-808018
Anruf gebührenfrei!

iDuMo
Postfach
CH-5642 Mühlau AG
www.idumo.ch